

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 13. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, dem Stadthauptmann Spöhr des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ die Erlaubnis zur Anlegung des demselben verliehenen königlich bayerischen Militär-Verdienstkreuzes zu erteilen.

Se. Majestät der König haben den zum Konjularagenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Glatz ernannten John B. Eldridge daselbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Se. Majestät der König haben den zum Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Chemnitz ernannten Henry F. Kerrit daselbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 13. Juni. (Privattelegr. d. Dresdner Journ.) Am heutigen Tage begannen vor dem Vereinigten II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlungen gegen den Fabrikanten Emil Köchlin, Clausen und Mühlbauer und Genossen.

Berlin, 13. Juni nachmittags. (Tel. d. Dresdner Journ.) Der Reichstag erlebte in erster Lesung die Gesetzesvorlage, die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens betreffend, und lehnte die Kommissionsberatung der Vorlage ab.

Paris, 12. Juni. (W. L. B.) Heute vormittag fand zwischen dem Deputierten Clementeau und dem Redakteur des „National“, Foucher, infolge einer Zeitungspolemik ein Pistolenduell statt, welches indessen trotz zweimaligen Kugelwechsels resultatlos verlief.

Feuilleton.

2. Hoftheater. — Altstadt — Sonnabend, 11. Juni: „Das Rheingold“ (Vorabend der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner. Mit dieser Vorstellung begann die Auf- führung des Gesamtzyklus der großen Nibelungen- dramen.

Bräffel, 12. Juni. (W. L. B.) Der König überreichte heute der Artillerie-division der Bürger- garde anlässlich des 50jährigen Jubiläums dieses Korps eine Fahne und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er hervorhob, er wisse, daß die Gefin- gungen der Artillerie der Bürgergarde diejenigen der ganzen Bürgergarde seien; er wisse, daß die Bürger sich dem Vaterlande hingeben würden.

London, 13. Juni. (Tel. d. Dresdner Journ.) Am den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, beschloß die Königin, bei dem Gottesdienste in der Westminsterabtei am 21. Juni alle königl. In- signien anzulegen.

Der „Standard“ schreibt: Ungeachtet der Rück- fahr des Obersten Ridgway nach London und der Befehle Artillerie durch die russischen Truppen wird in befristeten Kreisen die Lösung der afghanischen Grenzfrage zuversichtlich erwartet, und zwar auf Grundlage eines Übereinkommens, daß Rußland seine Ansprüche auf Khamiab zurückzieht und dafür eine Entschädigung in den Thälern der Klänge Kurghab und Kishf empfängt.

Dresden, 13. Juni.

Englische Freundschaftsdienste.

Es wurde bereits vor Kurzem an jenen Auspruch des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke erinnert, demzufolge Deutschland sich durch seine Siege in Achtung gesetzt, aber nirgends Freunde erworben habe. Diese Erfahrung bestätigt sich täglich. Durch die englischen Blätter geht ein angeblich in St. Petersburg geschriebener, aber wahrscheinlich in England entlassener Artikel, der zu dem Zweck verfaßt ist, um in Rußland wieder- gegeben zu werden.

Politik während der bulgarischen Krise unterhöht worden waren.

„Man könnte fragen“, sagt hierzu das rheinische Blatt, welches Interesse England daran habe, die Le- gende über Bismarcks ruffenfeindliche Haltung auf dem Berliner Kongress, welche sorben den Todesstoß erhalten hat, wieder neu zu beleben. Die Antwort ist sehr einfach. Die englische Presse hat jene Legende durch ihre jubelnden Artikel, welche Bismarck als den eigentlichen Verräter des russischen Bären ver- herrlichten, mit der bewußten Absicht geschaffen, Ruß- land und Deutschland zu verheizen. Es ist der ge- heimhe Gedanke der englischen Politik, Deutschland sei von einer gütigen Vorsehung eigens dazu geschaffen, dem Briten die Lasten der Verteidigung seines riesigen Reiches abzunehmen. In der That hat die Geschichte, als sie das deutsche Reich aus einem deutsch-franzö- sischen Kriege hervorgehen ließ, auch für den braven John Bull gearbeitet, ohne daß derselbe auch nur einen Finger zu rühren brauchte.

Die „Königliche Zeitung“ weist nun darauf hin, wie alle Fragen, in welchen gegenwärtig russische und britische Interessen sich kreuzen, die bulgarische, die ägyptische, die centralasiatische Frage sofort ein anderes Gesicht annehmen würden, sobald Rußland mit einem feindlichen Deutschland zu rechnen haben würde. Hier ist der entscheidende Grund zu suchen, weshalb Kistoff bei seinen egoistischen Bemühungen, Rußland in deutschfeindliche Bahnen zu drängen, in der eng- lischen Presse eine so eifrige Bundesgenossin findet. Diese Presse hat stets haarsträubend bewiesen, daß das Dreitausenderverhältnis tot und begraben sei, und doch bekommt diese selbe Presse stets Herzflopfen, sobald die Möglichkeit einer Erneuerung des demnächst ab- laufenden Dreitausenderverhältnisses langjam am Horizont der europäischen Politik emporsteigt.

abworfelnd die Deutschen gegen die Russen und die Russen gegen die Deutschen aufzureizen. Die englische Presse bleibt nach allem, was in den letzten Wochen geschehen, kaltblütig bei ihrer alten Leierfahnenmelodie über den ruffenfeindlichen Bismarck des Berliner Kongresses und das einzige Zugständnis an die Ver- liebe des Menschen für das Neue besteht darin, daß sie nunmehr eine neue Melodie für die geradezu unver- schämte althergebrachte Melodie über den ruffenfeindlichen Bismarck der bulgarischen Krise eingeschoben hat. Aus dem ganzen Gebaren der englischen Presse geht also das Eine mit unzweifelhafter Klarheit hervor, daß eine Richterneuerung des Dreitausenderverhält- nisses, für welche in Deutschland bereits durch das Septennat vorgefertigt worden ist, den englischen In- teressen entsprechen würde. Dagegen vermögen wir schlechterdings nicht abzuweichen, an welchem Punkte die Verfeinerung mit Deutschland den russischen Interessen zu gute kommen könnte. Im übrigen stehen wir auf dem Standpunkt, daß bei der Betrachtung der Gesamt- beziehung Deutschlands zu Rußland die Behandlung der Russen in Deutschland oder der Deutschen in Rußland in dem Bewußtsein zurechnungsfähiger Po- litiker nur einen sehr bescheidenen Raum einnehmen kann. Aber auch, wenn man von solchen innern Fragen absieht, welche wohl führen, aber nicht wirk- lich behindern können, stellt allerdings die Ordnung der deutsch-russischen Beziehungen auf dauernder Grund- lage den Vektoren der beiden Staaten eine sehr bornen- volle Aufgabe, deren Schwierigkeit man sofort ermittelt, wenn man das Wort „Österreich“ anspricht.

Man darf bei dem Vorgehen der englischen Presse auch nicht außer acht lassen, daß John Bull mit steigendem Ver- druß das Wachstum der deutschen Kustfahrt, nament- lich den zunehmenden Handelsverkehr mit Ostasien wahrnimmt. Unsere Industrie ist vielfach seine Wett- bewerberin geworden, unser Bau von Kriegsschiffen hat sich durch die Leistungen von Schichan in Danzig eine ehrenvolle Stellung errungen. Dazu kommt die in Aussicht stehende Ausführung des Nordostkanals; fürwahr Gründe genug, um die Eifersucht des Insel- volkes zu erregen. Die Briten überfallen zwar heut- zutage keine rivalisierenden Flotten mehr, wie bereit ist die dänische im Hafen von Kopenhagen, aber sie sind doch nicht um Mittel verlegen, wenn es gilt, Wis- trauen zu säen und die Keime zu künftiger Feindschaft zu pflanzen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Juni. Se. Majestät der König wird am Donnerstag, den 16. d. Mts., eine Reise nach England antreten, um Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland aus An- laß Allerhöchstdigsten 50jährigen Regierungsjubiläums persönlich zu beglückwünschen. Se. Majestät wird sich am gedachten Tage zunächst nach Leipzig begeben, um im dortigen königl. Palais zu übernachten und am 17. früh die Reise über Wülffingen nach London fort- zusetzen.

Von London aus gedenkt Se. Majestät der König einen Ausflug nach Schottland zu unternehmen und wird die Allerhöchste Abwesenheit von hier sich auf mehrere Wochen erstrecken.

Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden: Generaladjutant Generalleutnant v. Carlomag, Flügel- adjutant Oberstleutnant Wüller v. Bernow und der königl. Kammerherr Graf Bismund v. Schladt, Kaiserl. deutscher Legationssekretär.

Berlin, 12. Juni. In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist nach dem gestern erschie- nenen „Reichsanzeiger“ eine größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der Nacht war weniger oft, und nur auf kürzere Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden

Ein treues Herz.

Ein Gedicht aus dem westfälischen Volke von Heinrich Penn. (Fortsetzung.)

Luise schien zu erröten, was das erschreckte Antlitz, was die fragenden Augen bedeuten sollten, denn sie sagte:

„Denke Dir nichts besonderes dabei. Wenn Du die Menschen besser kennen lernst, dann wirst Du besser zu verbergen vermögen, was Du fühlst, jetzt vermagst Du es noch nicht. Siehst Du, ich habe bereits damals, als Du das Bild in den Händen hieltest, von Deinem Gesichte abgesehen, daß Du diesen Line ins Herz geschossen hast. Ich sah, wie Du beim Anblicke des Bildes errötetest, und als ich Dich später von dem jungen Wanne sprechen hörte, zweifelte ich nicht mehr daran.“

Anta entgegnete nichts, nur senkte sie ihr Gesicht tief über ihre Arbeit.

„Du schämst Dich, Anta?“ sagte das Fräulein sanft und schlang ihre schönen weißen Arme um den Hals des Wädchens, hob ihr mit der Hand den Kopf empor, und blickte ihr tief und lang in die feuchten Augen.

„Du hast keine Ursache, Dich Deines Herzens zu schämen, meine Anta“, sagte sie. „Warum auch? Die Liebe ist das Leuchtende und Süßeste im Leben, und wer nicht zu lieben vermag, der ist kein Mensch, gewiß aber kein guter.“

„Es ist nicht also, wie Du meinst“, entgegnete Anta leise.

„Nun, wie also ist es? Was soll es sein?“ Anta vermochte keine Antwort zu geben, sie war lines

Reuther und Hummel. Bekanntlich ist unter den Nibelungen dramen das Vorspiel — ausgenommen be- sonders die Rheintöchter — und die Schlussszene — am mächtigsten mit schöner Musik bedacht, reich aber mit kunstvollster, in Tonmalerei und reizendem Rolorit meisterhafter Ausarbeitung des Orchesters und mit langweiligen Szenen, mehr als langweiligen durch die darin thätigen Persönlichkeiten und den Inhalt. Der geniale und phantastische Dramatiker Wagner wird eben in der einzelnen Ausführung gar oft ein zu gründlicher Epiker, auch Didaktiker. Und dazu treten hier eine Menge Auserlichkeiten in bunter Mischung von wirklich auf der Bühne Darstellbarem und nicht Darstellbarem, wodurch die Phantasie der Zuschauer in ihrer Thätigkeit irritiert und die Aufmerksamkeit von Dichtung und Musik abgelenkt wird. Die Aus- führung des „Rheingold“ ohne Zwischenpause trägt zur Ermüdung der Hörer wesentlich bei. Aber es ist vollkommen berechtigt, das Werk so zu geben, wie dessen Schöpfer dasselbe gedacht und gestaltet hat. Dazu würde, streng genommen, auch noch gehören, daß man mancher behutsam dramatischer Belebung mit Absicht genommenen Verschleimung des Tempos ent- sagte, und an der von Wagner gewünschten lang- sameren Bewegung festhielte.

Im übrigen drängt der Erfolg auch hier zu der Wahrnehmung, daß Wagner den herrschenden Zeitgeist und das Bedürfnis des musikalischen Zeitgeschmacks richtig genug erkannt hat. Auf die wahren Eigen- schaften, auf die hohen Errungenschaften und enig gütigen Schönheitsgehalte der Kunst haben indes die vorübergehenden Wandlungen des Zeitgeschmacks gar keinen Einfluß.

Am 12. Juni folgte die „Walfäre“ vor aus- verkauftem Hause; zu glänzender Darstellung dieses bedeutendsten Werkes der Nibelungen-Trilogie trugen vor Allem die künstlerisch hervorragenden Leistungen der Fräulein Watten, Reuther und des Frn Gude- hus bei. Fr. Reuther erreichte in ihrer Ausführung im zweiten Akte eine ungewöhnliche Steigerung des dramatischen Ausdrucks. Fr. Watten gab eine ganz hinreichende, großartig gestaltete Leistung, vollendet im Ausdruck des liebenden, demütig ergebenden Tons (Akt 2), der ergreifenden Todesverkündigung, beim Entschluß für Siegmund zu kämpfen, beim Abschied von Wotan. Fr. Schrauff-Wotan erschien anfangs etwas befangen und ungewiß über die mögliche wirk- same Behandlung des traurigen Gottes; aber die Aus- führung gelang ihm allmählich sehr befriedigend und am besten im dritten Akte in der Abschiedsszene. Der Ensemblegesang der Walfären gelang sehr präzis. Fr. Saak war eine gute Freia, schon in der Er- scheinung und traf vorzüglich den beleidigten, zu wirk- samen ehrlichen Ton der Sittenstückerin. Orane, der sich etwas ungebührlich und widerspenstig geberdet zu haben schien, betrat diesmal die Bühne nicht. Die Aufnahme des schönen Werkes war eine begeisterte und wandte sich mit besonders enthusiastischem Danke in Blumenpenden dem Fr. Watten zu, welche zum Schluß oftmals und vereint mit Frn. Schrauff ge- rufen wurde. E. B.

ist befriedigend und Se. Majestät hat das Bett heute nachmittag verlassen. Über die Ursache der Erkrankung Sr. Majestät schreibt die „Fürstl. Reichs-Gen.-Ztg.“: Die Erkrankung des Kaisers stammt von der Fahrt auf der „Sommeraria“ in Kiel her. Wegen der trüben Witterung hat man den Kaiser, die Kajüte aufzusuchen, statt dessen aber wählte er den Kommandoplatz und sagte: „Das wäre noch besser; die Matrosen wollen doch ihren Kaiser, den sie sowieso so selten schauen, nicht in der Kajüte, sondern auf dem Berdeck sehen. Da hätte ich ja lieber mit dem Wagen zurückfahren können, wenn ich einmal auf dem Schiffe bin, bleibe ich auch oben!“

In Bezug auf die im Kronprinzen Palais stattgefundene Beratung zwischen Dr. Madenzie und den deutschen Ärzten erfahren Berliner Blätter, daß der vorgelegte Bericht Prof. Virchows das Gewächs an den Stimmbländern des Kronprinzen als einfache pschydermia varicosa oder Warze bezeichnet, namentlich alle Beforgnis als beseitigt und die Möglichkeit, daß irgend ein anderer Teil des Gewächses bössartig sein könnte, als so fern liegend betrachtet wurde, daß sie tatsächlich als nicht bestehend erachtet werden müsse. Wie man weiter vernimmt, drückte Kaiser Bismarck gestern den Wunsch aus, Dr. Madenzie kennen zu lernen. Er beglückwünschte denselben in warmen Worten dazu, daß er die Stimme des Kronprinzen und möglichster Weise dessen Leben gerettet habe, indem er die fürchterliche Operation, an welche man gedacht, unnötig gemacht habe. Dr. Madenzie ist gestern abend nach London abgereist; dieser Umstand an sich wird als Beweis dafür angesehen, daß das Halsleib des Kronprinzen nicht länger als kritisch betrachtet wird. Berichtigend ist zu bemerken, daß, obwohl Dr. Madenzie am Donnerstag Morgen zum Kaiser befohlen wurde, er seinen Besuch verschob, weil der Kaiser noch nicht aufgestanden war; später fand der Kaiser, daß seine Heiserkeit soweit nachgelassen habe, daß er davon abließ, Dr. Madenzie zu bemühen, seinen Hals zu untersuchen. Nach der nunmehr hoffentlich günstigen Beilegung der Gefahr mag über die zurückgelegten Stadien der Behandlung des Kronprinzen folgende Darstellung näheren Aufschluß geben, welche das Londoner medizinische Fachblatt „The Lancet“ nach Mitteilungen Dr. Madenziens enthält:

Nachdem sich im Januar d. J. bei dem Kronprinzen eine leichte Heiserkeit einstellte, schenkte man dem Dichter der medizinischen Klinik Prof. Dr. Gerhardt eine wachenartige Warze an dem rechten Stimmblande, die er so erfolgreich durch elektrische Ausströmungen behandelte, daß sie vollständig an Umfang abnahm. Die darauf in Gmde unternommene Kur hatte keine Beförderung der Heiserkeit und ein Wiederwachsen der Warze zur Folge. Prof. Dr. Lebold wurde zu einer Beratung mit den Leibarzten Dr. v. Lauer und Dr. Wegner berufen. Auf Verlangen dieser Ärzte, welche an einen bössartigen Charakter der Neubildung dachten, wurde Prof. Dr. v. Bergmann um seine Meinung befragt. Er zeigte sich geneigt, jene Diagnose für richtig zu halten. Ein äußerer chirurgischer Eingriff wurde für notwendig erachtet, doch blieb es unentschieden, ob diese Operation sich auf Öffnung des Kehlkopfs vom Hals aus beschränken, oder auch ein Teil des Kehlkopfs mit zu entfernen wäre. Mit Rücksicht auf die mit der Operation verbundene Gefahr und die selbst beim Öffnen nachfolgenden Sprachstörungen lehnte Dr. v. Bergmann es ab, die Verantwortung für eine solche Operation zu übernehmen, ehe die Unausführbarkeit einer der Entfernung der Neubildung von der Mundhöhle aus ermittelnden Operationsmethode von Dr. Madenzie bestätigt worden wäre. Letzterer hatte am 20. Mai eine Beratung mit den vorgenannten Kollegen. Bei der Unterredung mit dem Kehlkopfexperten hatte er eine ungetriebene, etwas längliche, eiförmige Geschwulst an der inneren Oberfläche des röhrenförmigen Teiles des linken Stimmblandes gefunden und darauf behauptet, daß eine größere Operation nicht vorgenommen werden sollte, bevor nicht ein Stück von der Neubildung beifalls mikroskopischer Untersuchung herausgeholt worden wäre.

Das nun Folgende ist bekannt; hinzuzufügen wäre noch, daß Prof. Virchow die Verdickung des Stimmblandes als Folge eines chronischen Entzündungsprozesses erklärte, was auch mit der Entstehungsgeschichte des Leidens übereinstimmt. Das offizielle Telegraphenbureau verbreitet heute folgende Mitteilung:

Die äußere Erscheinung und das Allgemeinbefinden Sr. Majestät und Königl. Hoheit des Kronprinzen sind durchaus zufriedenstellend, so daß höchstwahrscheinlich sich wohl fühlt und in gewohnter Weise sich viel im Freien bewegt. Dagegen ist die durch eine langwierende örtliche Affektion des Kehlkopfs bedingte Heiserkeit noch nicht gehoben und bedarf weiterer örtlicher Behandlung. Auf den Wunsch Sr. Majestät und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen wird während des bevorstehenden Aufenthaltes in England die Behandlung im Zusammenhange mit den begleitenden Ärzten, Leibärzten Generalarzt Dr. Wegner und Stabsarzt Dr. Landgraf, von dem durch die heiligen Autoritäten hinzugezogenen Spezialarzt Dr. Madenzie fortgesetzt werden, nachdem darüber örtliche Beratungen stattgefunden haben. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine, wenn auch langsam, doch bestimmt zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung.

Wortes fähig, stumm erhob sie ihr Haupt und lehnte die heiße Stirn an die Schulter ihrer Freundin.

„So haben sie stumm, lange Zeit. Allein, sei es aus weiblicher Reue, sei es aus wirklicher, freundschaftlicher Teilnahme kam Luise wieder auf den Bogenstand zurück.“

„Und hat er Dich nie geküßt?“ fragte sie plötzlich. Tiefe Glut überzog das Antlitz Anns.

„Einmal“, hauchte sie leise.

„Nur einmal? Nun, das ist nicht viel. Und wann war das?“

„Als er von mir Abschied nahm, vor zwei Jahren.“

„Vor zwei Jahren! O, das ist sehr lange. Aber er hat Dich doch fleißig geschrieben, mindestens jede Woche?“

„Verwundert sah sie Anna an. „Jede Woche? Ach nein!“

„So doch wenigstens jeden Monat?“

„Einige Male im Jahre, neuer jedoch nur zu meinem Namenstage.“

„Nur? Ach“, rief das Fräulein, „dann müssen wir ihn in die Arbeit nehmen, wenn er kommt. Du abgelenkter Mensch, Du! Warte nur, wir werden ihn zur Rede stellen.“

„Nein, nein, schweige!“ rief rasch und entschlossen das Mädchen.

„Ei, fürchte Dich nicht“, entgegnete Luise, „das muß so gemacht werden, daß niemand etwas merkt, er aber sehr gut weiß, daß es ihm gilt.“

„Nein, nein“, wiederholte Anna entschieden, „ich will nicht.“

Damit war das Gespräch zu Ende.

Nach der gestern stattgehabten Konstitution machte der Reichstanzler Sr. Majestät Königl. Hoheit dem Kronprinzen seine Aufwartung, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen.

Der Chef der Admiralität macht bekannt, daß der Kommandant S. M. S. „Uga“, Korvettenkapitän Leopold v. Reichenbach, am 9. d. Mts. kurz vor der Anfuhr in Sidney an einem Pericholege gestorben ist.

Wie die Landeszeitung für Elb-Lothringen erzählt, beklagte sich die Meldung von dem Aufweisungsbefehl für den Reichstagsabgeordneten Relance aus Wülshausen im Elb-Loth nicht.

In der am 10. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung erteilte der Bundesrat dem Gesuchentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, die Zustimmung. Einer Eingabe wegen Anrechnung der von Studierenden deutscher Nationalität auf der Universität zu Prag verwendeten Zeit, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben.

Aus Berlin, 9. Juni, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben:

Wu dem Herannahen des Hochsommers und dem Beginn der fürstlichen Bedereien lauden sich in diesem Jahre wieder Gerüchte über eine bevorstehende Drei-Kaiser-Konvention an. Soweit hier an unterrichteten Stellen darüber verstanden, liegt die jetzt nicht der geringste Anhaltspunkt zu solcher Annahme vor, auch dürfen Berechnungen auf Monate hinaus durch das hohe Alter des Kaisers Wilhelm, der in den nächsten Wochen Berlin aus längerer Zeit verläßt, ausgeschlossen sein. Kommt die Reise nach Gastein, wie beabsichtigt, zur Ausführung, so wird sich ja wohl auch die Begegnung mit dem Kaiser S. M. S. Joseph wiederholen, deren seit einem langen Jahre von Jahren regelmäßige Wiederkehr von den Kökern beider Reiche stets mit Freuden als eine erneute, heilige Bekräftigung der bestehenden Freundschaftsverhältnisse betrachtet werden ist und in der politischen Bewegung der letzten anderthalb Jahrzehnte die Bedeutung eines sicheren, regulierenden Faktors gewonnen hat. Über die diplomatischen Dispositionen des russischen Hofes ist hier nur bekannt, daß die Wünsche eines Familienbesuchs des Kaisers und der Kaiserin in Kopenhagen besteht. Es kann nicht behauptet werden, daß eine weitere Monarchenbegegnung bestimmt nicht stattfinden wird; eine solche könnte z. B. für den Fall erfolgen, daß eine weitere Reise des Kaisers Alexander diesen in der Nähe der deutschen Grenze oder nach Teutoburg führen sollte, oder irgend welche Anzeichen für solche Absichten sind, wie gesagt, nicht bekannt geworden und es wäre daher vollkommen möglich, bei derartigen Vermutungen länger zu verweilen.

Aus Kiel, 10. Juni, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Wie es heißt, wird die Torpedobootsflotte, welche sich in die Nordsee begeben hat, auch englische Häfen besuchen, insbesondere heißt es, daß die von dem Prinzen Heinrich befehligte 1. Torpedobootsdivision aus Anlaß der Jubiläumfeier der Königin Viktoria die englische Südküste anlaufen werde. Dieser Besuch wird auch neue darthun, daß die deutschen Torpedoboots die hohe See nicht zu scheuen brauchen. Sie haben wiederholt bei unruhigen Wetter den Weg um Skagen herum gemacht und auf der letzten Fahrt in die Nordsee war das Meer sehr bewegt. Die deutschen Torpedoboots scheinen den französischen gegenüber bedeutende Vorteile zu haben, diese haben sich bisher nicht nur wenig jactantisch erweisen, sondern sie scheinen auch so eng und unbehaglich eingeengt zu sein, daß sie die Mannschaften antreiben, sonst Monate in den Verichten über die vernünftigen französischen Seemannsboote die „Ermüdung“ der Torpedobootsbelegungen keine so entscheidende Rolle spielen. — Das Panzerschiff „Friedrich Karl“, Kommandant Kapitän v. S. Stempel, ist gestern in Wilhelmshaven eingetroffen und Vizeadmiral Graf v. Monts, welcher die Fahrt an Bord des Schiffes mitgemacht, hat die Geschäfte als Chef der Marinestation der Ostsee wieder übernommen. — Die Segelfregate „Niobe“, Kommandant Kapitän v. S. Wickenburg, wird in der nächsten Zeit bei der Insel Wight stationiert. Gerüchlicherweise verlautet, daß aus Anlaß des kronprinzlichen Besuchs noch weitere deutsche Kriegsschiffe dorthin beordert werden dürften; jedenfalls wird das heimkehrende Schiffsjungenkorps „Nixe“, Kommandant Korvettenkapitän v. Armin, in den nächsten Tagen in Falkenberg erwartet, und das Schiffsjungenkorps „Ariadne“, Kommandant Korvettenkapitän Varanbon, wird auf der Austreise nach der ostamerikanischen Station, die seit der Rückfuhr des Schulgeschwaders der „Nixe“ ganz unbesetzt ist, Plymouth anlaufen. Das Schiffsjungenkorps für den 1. Jahrgang „Luise“, Kommandant Korvettenkapitän Wälsch, macht kleinere Kreuzfahrten in der Ostsee, gestern lief es Ederförde an, heute ging es nach Korvör in See.

Karlsruhe, 11. Juni (W. Z. M.) Auch die Erste Kammer hat den Eisenbahnverträgen zu-

gestimmt. Der Landtag vertrat sich darauf, wird jedoch im Laufe d. Mts. wieder zusammentreten. Auf der nächsten Tagesordnung steht die Brennweinsteuer.

Wien, 12. Juni. Gestern ist der neuernannte deutsche Botschafter beim Quirinal Graf Solms, zu mehrtägigen Aufenthalten hier eingetroffen. In politischen Kreisen wird vermutet, daß Graf Solms zu dem kürzigen Kautschuk-Mgr. Galmerti bezüglich der römischen Frage Fühlung zu nehmen habe. — Das geistige Amtblatt veröffentlichte eine Reihe von Auszeichnungen an hervorragende Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrates. Man wird denselben politische Bedeutung nur insofern beilegen können, als sie Mitglieder der Majorität betreffen, doch ist es nur natürlich, daß bei solchen Anlässen Anhänger der Regierung zunächst berücksichtigt werden. Der halbamtliche Kommentar dieser Auszeichnungen sagt übrigens ausdrücklich, daß dieselben im Hinblick auf das Gelingen der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn erfolgen. Von den fünf ausgezeichneten Abgeordneten gehören 3 dem Polenklub an und 2 derselben sind Tschechen. — Es wird in Rede gestellt, daß die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen mit Rumänien erst nach Zustandekommen des Handelsvertrages mit Deutschland erfolgen soll. Die Verhandlungen mit Rumänien sind von denen mit dem deutschen Reiche unabhängig; überdies hat die rumänische Regierung außer bekanntgegeben, daß ihre Gegenvorschläge demnach schriftlich einzufragen werden.

Paris, 11. Juni. Der Ministerrat beschloß heute, die vom Armeeausschuß beauftragte dringliche Beratung der organischen Armeegeetze nicht zu bekämpfen aber demnach den Kammer einige vorläufige Gesetzentwürfe zu unterbreiten, durch welche die Verteidigungskraft des Landes erhöht und der jährliche Militäraufwand schon vor Erlass der in Beratung befindlichen neuen Gesetzesordnung eingeführt werden soll. Dieser Beschluß wird von einem Teil der Linken als eine Preisgebung oder Zurückziehung der vom vorigen Kriegsminister mit dem Armeeausschuß der Kammer vereinbarten Militärvorlagen aufgefaßt und lebhaft kritisiert, von der Rechten hingegen aus dem gleichen Grunde beifällig aufgenommen.

erner beschloß der Rat auf Vorschlag des Ministers des Auswärtigen, daß ein gemischter Ausschuss aus Beamten des Auswärtigen, der Marine und der Kolonialverwaltung die Bedingungen der Vereinigung aller ostasiatischen Kolonien und Schutzherrschafte zu prüfen beauftragt werde. — Die Abänderung des Budgets ist nahezu fertig. Der Premier und Finanzminister hat erklärt, daß er die zum Budgetausgleich nötigen Ersparnisse bereits gefunden habe. — Die Kammer wählte heute im 3. Stimmzuge das durch Rouviers Annahme der Ministerpräsidentenschaft fehlende Mitglied des Budgetauschusses. Deluns-Montaud siegte mit 172 gegen 159 Stimmen über Vallée. Unter ersterer Ziffer sind 70 bis 80 Stimmen der Rechten inbegriffen. Daraus wurde in der allgemeinen Debatte über die Gesetzesvorlagen vorgefahren.

Abg. Keller (Niederdeutsch) warf dem Berichterstatter Laumont vor, unangemessen die Schlagsprüche „Resolutum“ und „Demokratie“ mit in die Debatte gezogen zu haben. Die Berichterstattung ist nicht angeordnet und länger nicht. Man hätte den Berichterstatter befragen sollen: Was ein Dispositionsgesetz würde was im Detail gefahren haben, welche sich mit der Vorlage einverstanden erklärt haben würden. Auch der Bericht der Einzelheiten der Verhältnisse und Verhältnisse ist schließlich und schließlich verletzter Gleichgewichtsgesetz. Für die Unteroffiziere hat man gar nichts. (Widerspruch links.) Keller kritisierte ferner die Bestimmungen, betreffend die Kolonialverwaltung, und bemerkte, man vermindere den Gehalt der Reute um 19 000 Mark, während Deutschland den Gehalt um 40 000 erhöhe. Dabei habe man noch 60 000 Mann aus Frankreich nach den Kolonien geschickt, die deutsche Streitkraft sei also gegen die deutsche um 119 000 Mann vermehrt. Das Heeresbudget sei von 1872 gegenüber 61 000 Dienstverweilungen, das neue nur 30 000. Es sei aber unmöglich, das ganze Kontingent 3 Jahre unter den Fahnen zu behalten, man werde also aus Budgetgründen die Dienstzeit auf 2 Jahre herabsetzen müssen. (Auf links: „Um so besser?“) Wenn Sie die jährliche Dienstzeit herabsetzen wollen, so müssen Sie es der Kammer und dem Lande offen sagen. (Beifall rechts.) Die deutsche jährliche Aushebung sei geringer als die französische, obwohl der Gehaltsstand dort höher sei. Man müsse sich hüten, die Güte der Arme zu Gunsten der Zahl zu opfern. Auch er habe noch dem Reue der jährigen Dienst beifällig, weil er auf ein militärisches Erwasen der Nation gehofft, aber dies Erwasen sei kein so leichtes gewesen, wie er gehofft.

Der Kriegsminister Herron bemähte sich sodann, die von der Rechten erhobenen Einwendungen zu widerlegen; es gelte weder eine monaristische, noch eine republikanische, sondern eine nationale Arme zu schaffen; nur die Nation in Stoff in Form sich vereinigen. Der Minister wiederholte, daß er die Lage der Unteroffiziere verbessern werde, durch eigenen Fleiß, bessere Uniformen; auch sollen sie nur noch von den Hauptleuten und höheren Offizieren gestrafft werden können. Es sei

und wenn mich nicht, so unser Pferd und unser Wagen; wie soll sie denn nicht wissen, wer es war?“ entgegnete der Knecht. Seine Auseinandersetzungen trafen immer zu.

Valentin Kolodoy war nun zwelundwanzig Jahre alt. Da er der einzige Sohn seines reichen Vaters war, so hatte er noch nie empfunden, was es Schlimmes auf der Welt gab. In die Volksschule ging er im nahen Markte, später in die Mittelschule der Stadt, dann hatte ihn sein Vater zwei Jahre zu Hause, und im neunzehnten Jahre sandte er ihn auf die höhere landwirtschaftliche Schule.

Wenn man diesen Bildungslauf des jungen Mannes überblickt, so mag derselbe manchem wunderlich oder doch ungewöhnlich erscheinen, da ja der alte Kolodoy weder des Lebens noch des Schreibens kundig war.

Allein die Sache war gar nicht wunderlich. Luka war nämlich gezwungen, den Sohn zur Schule zu schicken. Die Sache aber war diese:

Als Lina ein Jahr alt war, starb ihm die Mutter, das war Kolodoy's zweites Weib. Von dem ersten waren keine Kinder geblieben. Der Witwer war noch immer ein kräftiger Mann, ein guter Hausvater und tüchtiger Bauer genug, um sich auch noch zum drittenmale verheiraten zu können. Er hätte auch der Weiber genug bekommen. Doch war ein Bruder seines zweiten Weibes nicht weit vom Orte hinter den Bergen Pfarret. Das war ein sparsamer Mann, der im Stande war, dreißig Jahre lang denselben Rod zu tragen, ein Mann, der nicht die läbliche Gewohnheit hatte, kalt Wasser Wein zu trinken, Tabak in Hand aufgehen zu lassen und Fremde und Schwarzer zu

jetzt kein Mangel mehr an Unteroffizieren für die Kampfausbildung. Der zehnjährige Dienst für das geistige Niveau des Landes nicht herabzudenken, dem französischen Genies nicht (Beifall links). Er werde bald sorgen, daß die Studienentfernt werden (Beifall rechts, links). Schließlich wies der Minister auf die deutschen Kämpfer hin: die deutschen Regimenter im Innern hätten im Frieden 8 Bataillone und 120 Mann auf die Kompanie, die im Frankreich angestanden 4 mit 170. Die Besatzung sei ein patriotischer Beruf, denn es habe große Opferstände. (Beifall links.)

Nach einer patriotischen Rede des Hrn. de Mun, der die „Kassiere von Reichshofen“ feierte (Beifall), wurde die Generaldebatte geschlossen, worauf auf Antrag Hrn. de Mahys, Obmann des Armeeausschusses, mit 35 gegen 202 Stimmen die dringliche Beratung beschloffen wurde. Die Regierung verhält sich dabei neutral, was von Clemenceau unter dem Beifall der Linken scharf gerügt wurde. — Die 12 Mitglieder, welche die Mehrheit des Ausschusses für die Konfordsanträge bilden, haben sich über einen vom Abg. Boyssier ausgearbeiteten Berichtentwurf geeinigt, der demnach dem Ausschusse unterbreitet wird. Derselbe hat nicht die Form eines Gesetzentwurfs, sondern stellt bloß die Grundzüge auf, welche für die vorzunehmende Trennung von Staat und Kirche maßgebend sein sollen, sowie die Übergangsmaßregeln. Der erste Satz spricht die Abschaffung des Konfords aus und bestimmt, daß Staat und Kirche getrennt sein sollen. Der zweite Grundsatz ist, daß die geistliche Stellung der zu bildenden örtlichen Kirchengemeinschaften dieselbe sein soll, wie die der örtlichen gewerblichen Fachvereine (syndicats professionnels). Auf Grund dieser Ausdeutung des Gesetzes über die Fachvereine würden die Bürger das Recht erhalten, zu religiösen Zwecken Vereine (Synkate) zu bilden, sich zu betheiligen und das zur Ausübung des Kultus in jeder Gemeinde notwendige Grundstück zu besitzen. Die gegenwärtig den Kultuszwecken dienenden Grundstücke fallen als Eigentum an den Staat, die Departements und Gemeinden zurück; jedoch können dieselben die betreffenden Gebäude an die Synkate zur Ausübung des Kultus veräußern, unter der Bedingung, daß die Vermietung auf dieselbe Weise erfolge, wie jetzt die Überweisung, nämlich mittelst Dekret auf Grund eines Beschlusses des beauftragten Gemeinderats. — Endlich werden den gegenwärtigen Geistlichen, wenn sie das 50. Lebensjahr erreicht haben, Aufgehobene, den jüngeren Wortgelehrter gewährt. — So weit ist der Vorentwurf von der Ausschlußmehrheit genehmigt. Es bleibt nur noch die Frage der Klöster (Kongregationen) zu erörtern. Boyssier beantragt deren gänzliche Aufhebung, während andere Mitglieder nicht so weit gehen wollen. Dieser Punkt wird erst im Schloße des Gesamtausschusses zur Entscheidung gelangen. — Privatberichte aus dem Tonkin bestätigen auch die von der „Agence Havas“ dreimal gelegene Krankheit des Generalpräsidenten Bihourd. Derselbe blieb 8 Tage lang sogar für seine Beamten unfähig; seitdem empfängt er wieder, soll aber sehr leidend sein. — 800 Postbeamte haben beim Finanzminister Rouvier zu dessen Bericht fünf das Postwesen gehört, gegen eine Reihe (37) Ernennungen und Beförderungen Einspruch erhoben, welche der zurückgetretene Postminister Granet noch in den letzten Stunden seiner Amtstätigkeit vollzog und welche den Regeln der Anstellung und des Korridors im Schaden der nicht begünstigten Beamten zuwiderlaufen sollen.

* London, 10. Juni. Nach einer der „Pol. Corr.“ zugehenden Meldung ist die in der Ratifikation der ägyptischen Konvention durch den Sultan eingetretene Verzögerung bis zu einem gewissen Maße als die Wirkung der Bemühungen zu betrachten, welche die Botschafter Frankreichs und Russlands in Konstantinopel aufgewendet haben und fortgesetzt aufwenden, um die Pforte von dem Abschlusse dieses Übereinkommens abzuhalten. Dr. v. Keldoff und Graf Montebello haben in dieser Sache wiederholt Ermahnungen und Vorstellungen, die fast die Form von Protesten angenommen, bei der Pforte vorgebracht und wiederum ihnen die Gelegenheit verweigert war, persönlich auf den Sultan einzuwirken, doch Mühe gefunden, ihre Aktion auch auf den Palast zu erstrecken. Der Sultan ist jedoch durch das Inkraft, in welchem er die Pforte zur Signatur der vereinbarten Konvention ermächtigte, gebunden und bisher ist der Fall noch nicht vorgetommen, daß die Ratifikation einer solcher Art gegenwärtigen Vereinbarung verzögert worden wäre. Man glaubt auch im gegenwärtigen Falle nicht daran, daß der Sultan sein Wort zurückziehen werde. Den nächsten Schritt es unter allen Umständen bewirken; deshalb war er denn auch in der Lage, die blanken Goldstücke in Häufchen zu legen, sie zu sammeln und zu vermehren, und in der ganzen Umgebung hieß es: „Der hochwürdige Herr, ah, der hat Geld!“ (Beifall links.)

Die Rede des Hrn. Prof. Dr. Stern zur Einführung der Hauptkassette.

Wir haben uns in dieser Stunde zum Ehrenschicksal eines hochbedeutenden Mannes, eines großen Schriftstellers vereinigt, dessen Andenken in unserer Stadt, in der er die französische und verdienstvolle glückliche Zeit seines Lebens verbracht hat, so unerschütterlich sein soll, als sein Name in der Geschichte der deutschen Literatur unvergänglich ist. Ein Leben, das sich über ein halbes Jahrhundert erstreckte, ein Leben, das literarischer Tätigkeit und die Erinnerung daran erwecken, daß der von Gott und Unglück der Welt nicht verwehrt, der ruhloste Wanderer und Baller, auf der Höhe seines Lebens und Schaffens nahezu zwei Jahrzehnte in Dresden gewohnt hat. Wohl ist nun kaum ein Vierteljahrhundert verfloßen, seit der, welcher heute im Saale zu uns versammelt, seinen Sitz von hier weitergeleht, und noch kein Jahrzehnt, seit ihm hochwürdig der Tod die Stimme nicht mehr aus der mündigen Hand genommen, noch stehen viele in unserem Kreise, welche mit dem Anblick gelebt und lebendig verkehrt haben und danach ist es, als ob die Zeit in welcher der Dichter und Baller gelebt und gewirkt, sich völlig in historische Ferne gerückt wäre. So gemaltige Ereignisse und Umwälzungen sind über unser aller Haupt hinweggegangen, so weit sind wir die Umwälzungen der dreißiger und vierziger Jahre entfernt, in deren Blut Ausflüsse der Zeit verfloßen, daß es heute und hier zu eruchen aber auch zur künftigen Aufgabe wird, sich in die Zukunft, die Weltanschauungen zu verengen, die sich zu verengen, um den ersten, welchen der Weltanschauungen Mann zu verstehen und voll zu würdigen. Der von 54

*) Wir verweisen auf den zu dieser Rede gehörigen Bericht unter „Dresdener Nachrichten“.

Schlachtortern ausgeprägt hat und es blieben nicht nur in allen Rinderrassen, sondern auch in Hammeln, vorzugsweise aber in Schafwollen recht erhebliche Stellen unversehrt...

halten, nur mit eigenen Agenten oder mit rein bulgarischen Händlern zu versehen, so werden sie sich am liebsten von den besten Schafen, welche die angeführten Verhältnisse des Landes leicht mit sich führen können.

im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Oststraße Nr. 9. Geschäftsbericht seit 15. Juni u. a. bei dem hiesigen Bankhaus Günther u. Rudolph erhältlich. Borf.: Rob. Bierling; Kuff.: Rud. Müller.

Kontrahent des Kaufmanns auf Liquidation der Bank zum 1. Oktober 1887. Kuff.: W. H. H. H.

Generalversammlungen.

- 14. Juni: Sächsischer Windmühlenerversicherungsverband, ordentliche, Dienstag nachm. 1/2 12 Uhr im Saale der Contrahenten-Gewerkschaft an der Kottbusgasse 4/10 zu Leipzig. Borf.: Reichmann; Kuff.: Hoffmann.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Befinden des Kaisers ist gut. Se. Majestät hat die Nacht gut geschlafen.

Sächsisch-Oesterreichischer Verkehrsverkehr betr.

Am 1. Juli d. J. treten nachtrag II zu Teil I und nachtrag I zu Teil 2 des obigen Verkehrsvertrages in Kraft, welche neue und abgeänderte Bestimmungen für verschiedene Stationen enthalten.

Königliche General-Direktion der sächsischen Staatseisenbahnen als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni wird in Vereinigung mit der Postagentur in Wundelbärten eine Telegraphenbetriebsstelle mit telegraphischem Tagesdienst eröffnet werden.

Bekanntmachung.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorläufigen oder vorübergehenden Beschädigungen, namentlich durch Herabstürzen der Masten mittelst Sturmschiffe u. dgl. bedingt.

Die Beschädigungen der Telegraphenlinien werden durch die Schuldigen wegen unzureichender Aufsicht oder wegen sonstiger persönlicher Gründe verursacht.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lauten: § 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanlage vorläufige Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anlage verhindern oder stören, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

1779 Thleme.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 30. Juni 1887 fällige Zinsen-Coupon Nr. 14 unserer Eisenbahnanleihe wird u. z. jener der Schuldverschreibungen lit. A. à 1000 R. mit 30 R. Z. R. W. und ab 30. Juni l. J. bei nachstehenden Bankstellen eingelöst:

Der Verwaltungsrat.

1785 (Kochbuch wird in diesem Falle honoriert.)

Wasserstände in Centimetern.

Table with columns: Datum, Weiden, Jlar, Eger, Elbe, and various water level measurements for different dates.

BAD DRIBURG Stahlquelle I. Ranges, Terrainkurort. Saloon 15, Mai bis 1. October. Freierlich von Sierstorff-Cramm'sche Administration.

Natürliche Mineralwässer, garantiert diesjährige frische Füllungen. Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlauge, Brunnenalze, Seifen, Pastillen etc. Mohren-Apotheke.

Natürliche Mineralwässer in frischen diesjährigen Füllungen. echte Brunnenalze u. Pastillen Badesalze, Bademoore, Mutterlauge, Seifen. Kronen-Apotheke, Dresden-N.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 128,6 m über der Höhe, 10 m über dem Erdboden. Table with columns: Tag, Stunde, Temperatur, Wind, etc.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz. Table with columns: Wind, Windstärke, Temperatur, etc.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald. Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Elsentinktur von Aderstaedt.

Permanente Ausstellung von 1898 Kunst- und Luxus-Artikeln, speziell geeignet für Ehrengaben, Hochzeits-, Fest- und Gelegenheits-Geschenken.

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer. B. HEPKE 18 Senstr. 18.

Zur Erhaltung schöner u. gesunder Zähne. Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10.

Zur Reise empfehle ich Fournier-Reisekoffer als Unicum. Moritz Klingner, Dresden, Augustusstrasse 4.

Adams Gasthof, Moritzburg. Inhaber A. Hoever, empfiehlt seine schönen Markisen, Saal, Speisesalon, Zimmer und Lauben.

Panorama international. Nur diese Woche! Eine Reise durch das malerisch gelegene Ober-Italien, u. a. Verona, Mailand, Pisa, Livorno, Genua, Neapel, Rom, Capri, Neapel etc. etc.

Residenztheater. Einmaliges Spiel der Mitglieder des Ballertheaters in Berlin unter Leitung des Hrn. Director E. Lehmann.

Vom Reichstage.

40. Plenarsitzung vom 11. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Boetticher nebst Kommissaren, später Staatssekretär Dr. v. Schelling.

Der Reichstag wolle beschließen, den dem Reichstage zu ersuchen, die Direktion des Norddeutschen Lloyd zu veranlassen, daß sie periodische statistische Erhebungen über die Mittel ihrer vom Reich subventionierten Schiffe besondern Posten und Waren, namentlich mit Angabe des Ursprungs der Waren und der Nationalität der Passagiere, sowie der Ein- und Ausreisepässe anfertige, und diese statistischen Erhebungen zur Kenntnis des Reichstages zu bringen.

Ein Amendement des Abg. Gebhard (nat.-lib.) will in dieser Resolution hinter „diese statistischen Aufstellungen“ einfügen: „soweit nicht berechnete Interessen dadurch gefährdet werden.“

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben. Wie er schon mehrfach bemerkt habe, solle den Norddeutschen Lloyd auch nach Aufgabe der Zinsenlinie durch die Aufstellung einer Linie Deutsch-Ost See eine Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Abg. Witzel (Zent.) macht in gleicher Weise wie bei der ersten Beratung die Bemerkung, daß die Vorlage geltend zu machen ist, daß die Statistik zu führen, daß er bei seinen statistischen Aufstellungen von dem Reichstage der verarbeiteten Gegenstände nicht unberücksichtigt werden soll.

Staatssekretär v. Boetticher glaubt den Reichstag nicht misserfolgreich, sondern aus besten Absichten mit Recht die Statistik einnehmen zu haben, derselbe sei der Meinung, es handle sich einfach um den Beschluß der Reichsregierung und trotzdem solle der Norddeutsche Lloyd dieselbe Subvention von 400,000 M erhalten. Wäre diese Annahme richtig, so würde die Subvention nach dem Postdampfergesetz eben einfach ausbleiben.

Arbeiterinnen sind in einem neuen § 136a zusammengefaßt. Absatz 1 derselben unterlag die weibliche Arbeit in einer Anzahl von Betrieben und Beschäftigungsarten, welche ein dazu vorliegender Antrag des Abg. Letocha (Zent.) noch um einige weitere vermehren will. Absatz 2 verbietet die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Fabriken in der Nachtzeit zwischen 1/2 11 Uhr abends bis 1/2 6 Uhr morgens. Diese Bestimmung will ein Antrag des Abg. Kalle (nat.-lib.) erst mit dem 1. April 1890 in Kraft treten lassen. Absatz 3 giebt den Ortspolizeibehörden unter gewissen Voraussetzungen das Recht, eine Ausdehnung der vorgedachten Arbeitszeit bis abends 11 Uhr zu gestatten; doch soll die tägliche Arbeitszeit 14 Stunden nicht überschreiten. Nach Absatz 4 dürfen Arbeiterinnen und Kinder an Sonn- und Feiertagen in Fabriken nur bis 6 Uhr abends beschäftigt werden. Absatz 5 legt für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu betreiben haben, einen Maximalarbeitszeit von 10 Stunden fest, während ein Antrag Hise-Lieber einen solchen für „verheiratete Arbeiterinnen“ einführen will. Absatz 6 enthält Bestimmungen über die Trennung der Geschlechter in den Fabriken und Absatz 7 ermächtigt den Bundesrat, die Betriebe zu bestimmen, in denen Schwangere nicht beschäftigt werden dürfen. Abg. Klemm (deutsch-frei.) beantragt, die dem Bundesrat im § 139 der O.-O. erteilte Befugnis, in Bezug auf die fabriksbetriebliche Ausnahmen von gewissen gesetzlichen Bestimmungen zu gestatten, auch auf diesen neuen § 136a auszuweiten.

Zwei weitere Abänderungsanträge der Abg. Dr. Weßky (nat.-lib.) und Schmidt-Ebersfeld (deutsch-frei.) werden vor erfolgter Abstimmung von den Antragstellern zurückgezogen.

Abg. Weßky (nat.-lib.) beantragt die Kommission in Bezug auf die Beschäftigung der Frauennarbeit als zu weit gehend, denn dieselbe würde die interessierten Arbeiterfamilien auf das empfindlichste schädigen und man dürfe einer Frau, die arbeiten wolle, die Arbeit nicht verbieten.

Abg. Singer (Sozialdem.) erklärt, der Reichstag habe lediglich den Standpunkt des nächsten Kapitalismus vertreten; wenn die Frauennarbeit beseitigt sei, so werde es dem Arbeiter möglich gemacht, bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, und deshalb stimme seine Partei für die Abgabe Hise.

Abg. Kalle (nat.-lib.) beantwortet den von ihm gestellten (oben gekennzeichneten) Abänderungsantrag und erklärt sich im übrigen für die Beschäftigung der Frauennarbeit in Montanbetrieben mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden.

Abg. Dr. Franz (Zent.) spricht sich unter Betonung des idealen Charakters der Arbeiterbeschäftigung für die Kommission aus; die im Interesse der Industrie geltend gemachten Bedenken würden sich als ebenbürtig erweisen, wie das bezüglich der ersten Schritte der Fall gewesen, die man seiner Zeit auf diesem Gebiete gethan.

Abg. Dr. Baumbach (deutsch-frei.) beantragt die vorliegenden Anträge, indem er die hier intendierte Beibringung der weiblichen Erwerbsfähigkeit als eine inhumanen Maßregel bezeichnet.

Abg. Kurz (deutsch-frei.) legt auseinander, daß bei den verschiedenen Provinzen und Einzelstaaten verschiedene Mannigfaltigkeit auf dem einschlägigen Gebiete zu bemerken sei, und daß sich eine gefühlvolle Körperpolitik nicht von Beschäftigungen leiten lassen dürfe. Die Frauennarbeit sei in gewissen Betrieben weder nach der technischen noch nach der wirtschaftlichen Seite hin zu erheben. Die zur Beratung stehende Maßregel würde (soweit Arbeiterinnen und Arbeiter erhebtlich schädigen) und er trage angedeutet die Berücksichtigung jenseitiger Induzien, welche aus der Frauen- und Kinderarbeit angezogen seien, was denn auch bei dieser Weise profitlos gewordenen Arbeiter werden solle. Es sei unabweislich, daß nach der Bestimmung des Absatz 6 der Kommission die Handhabung der Gewerbeordnung eine entschiedene Lage werden müsse, und mit so unheimlichen Verfehlungen könne man seine erfolgreiche Sozialpolitik treiben; eine solche müsse vielmehr im Sinne der Arbeiterlichen Beschäftigung getrieben werden und die Berufsgegenstände seien die legitimen Träger dieser Reform. Die bestehenden Berufsgegenstände stellen sich allerdings zur Zeit noch als Dämme dar, die noch nicht beseitigt sein dürfen; wenn sie aber erst beseitigt sein werden, so würden sie auch rechtliche Hindernisse tragen. Aus den vorstehenden statistischen Zusammenstellungen über die Verhältnisse der Arbeiterinnen für Arbeit und für Berlin ein weit günstigeres Bild als für Sachsen, Mecklenburg, wo das weitere ausfällt, daß es durchaus nicht gerechtfertigt ist, die Fabriken durchweg als Quellen der Unheiligkeit zu charakterisieren, während allerdings die Hausindustrie, namentlich in größeren Städten, große Gefahren für die Gesundheit im Gefolge habe, diese schließlich um Ablehnung des Absatz 6.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und Absatz 5 des § 136 unter Ablehnung des Antrages Straußmann (nat.-lib.) in der Fassung der Kommission angenommen; danach dürfen Arbeiterinnen während vier Wochen nach ihrer Rückkunft in Fabriken nicht beschäftigt werden.

§ 136a wird mit den Abänderungen, welche die Anträge der Abg. Letocha, Kalle, Hise, Dr. Lieber und Klemm im Gefolge haben, angenommen; danach ist vom 1. April 1890 die Frauennarbeit des Postwesens resp. des Luftverkehrs in bestimmten Kategorien von Betrieben der Montan- und Hüttenindustrie, in der Metall- und Steinindustrie, auf Werken bei Hochbauten und an Bahnhöfen verboten, ferner die Frauennarbeit an Sonn- und Feiertagen, sowie in der Nachtzeit von 1/2 11 Uhr abends bis 1/2 6 Uhr morgens überhaupt unterlag, desgleichen an Sonnabenden, an Vorabenden von Festtagen die Kinder- und Frauennarbeit in Fabriken nach 6 Uhr abends verboten und die tägliche Arbeitszeit verheirateter Frauen auf 10 Stunden beschränkt, während das Verbot über eventuell zu gestattenden Ausnahmen in das Ermessen der Ortspolizeibehörde gestellt und dem Bundesrat die Befugnis erteilt wird, diejenigen Fabrikationszweige zu bestimmen, in welchem Schwangere nicht arbeiten dürfen.

§ 146, welcher die Strafbestimmungen enthält, wird angenommen; ebenso wird § 154 mit Ausnahme des Absatz 7 angenommen, welcher die Bestimmungen der §§ 134-139b der Gewerbeordnung auf Arbeitgeber und Arbeiter in Werkstätten, in welcher durch elementare Kraft, Dampf, Wind, Wasser, Gas, heiße Luft, Elektrizität u. dergleichen Treibwerke zur Verwendung kommen, ausgedehnt.

Damit ist die 2. Lesung des Gesetzes erledigt. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetzesentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Anwendung abgedenkter Reichsgelände auf landwirtschaftliche Anwesenheiten, 2. Beratung des Branntweinsteuerentwurfes.

Die Interkommission hat die zweite Lesung des Gesetzes beendet. Dasselbe gelangt mit einer Minderheit von 20, da sich die Kommission über die Hauptbestimmungen (13 2 und 3) nicht einigen konnte, vielmehr (soweit die Regierungsvorlage, als alle Entwürfe dazu in diesen Paragraphen abgelehnt. Der konservative Antrag (Erhöhung der Steuererhöhung um 60 Pf.) wurde mit 16 gegen 11 Stimmen, der Antrag Gamaso (Zentrum) auf 80 Pf. Rübensteuer, 12 Pf. Konsumsteuer und 80 Pf. Steuererhöhung mit 15 gegen 12 Stimmen und die Regierungsvorlage mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt, weil vorher ein Antrag Hise (Herabsetzung der Steuererhöhung auf 40 Pf.) mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen war, mit welcher Veränderung zusammen die Regierungsvorlage nun zur Abstimmung gelangt.

Provinzialnachrichten.

Preipzig, 12. Juni. Am heutigen Sonntag fand in der alten Rainstraße die von Seiten des Leipziger Tierarzneyvereins seit mehreren Jahren eingeführte Veranstaltung von Prempeln an solche Personen statt, welche sich durch sorgfältige Wartung und Pflege der ihnen anvertrauten Haustiere verdient gemacht haben. Die Feier leitete der Vorsitzende des Vereins Dr. Geh. Med. Prof. Dr. Windscheid mit einer kurzen herzlich ausgesprochenen Ansprache an, worauf unter Mitwirkung des Vereinstafflers Hrn. Oskar Staubinger an 6 Jähren von 200 bis 250 Besizer von Hundebüchsen je ein Preis von 20 M. und an 26 Besizer von Hundebüchsen je ein Preis von 10 M. und 5 M. zur Verteilung gelangten. Der Preisrichter mochte auch Hr. Polizeidirektor Westphal sein.

Wargen, 10. Juni. (S. Ztbl.) Für die am 14. und 15. Juni hier tagende Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gutsbesitzer-Gesellschaft werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um den zu erwartenden Gästen eine freundliche Aufnahme zu bereiten. Am Nachmittage des ersten Tages wird ein geistliches Konzert in der Abendskirche stattfinden. Die Hauptverhandlungen des ersten Tages, für welche die Kula des Königl. Hofmusikvereins zur Verfügung gestellt wird, dürften erhöhtes Interesse erhalten durch einen Antrag auf Einführung eines sogenannten Liebeskonzerts, wie es auch von der alljährlichen Versammlung des Zentralvereins gemeldet wird. Zu diesem Zwecke sollen 2000 M. der veräußerten Jahressumme für drei Gemeinden, über deren Verhältnisse der Versammlung besonders berichtet wird, oder welche aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagen werden, außer den nach dem Unterstützungsplan zu verteilenden Geldern vorbehalten werden; davon wird die Verteilung einer Gemeinde 1000 M. und zwei Gemeinden je 500 M. zurufen. Findet dieser Vorschlag Annahme, so soll er schon von der diesjährigen Versammlung ausgeführt werden. Jedemfalls wird diese Einrichtung das Interesse an den Verhandlungen wesentlich steigern. Die Preisrede am zweiten Tag wird Pastor Dr. Hofmann aus Chemnitz in der Benefizkirche halten, während in einem zweiten Gottesdienste in der Thomaskirche Archidiazon Dr. Suppe am Sonntag den Bericht erstatten wird.

Remberichte.

Verkaufsstellen der Gänge. Preis 2000 M. Dr. H. Kappasius in d. Florenz (S. Ztbl.) 1. Hr. Stierhoff-Franz-Dorf in d. W. 2. Hr. W. 3. Hr. W. 4. Hr. W. 5. Hr. W. 6. Hr. W. 7. Hr. W. 8. Hr. W. 9. Hr. W. 10. Hr. W. 11. Hr. W. 12. Hr. W. 13. Hr. W. 14. Hr. W. 15. Hr. W. 16. Hr. W. 17. Hr. W. 18. Hr. W. 19. Hr. W. 20. Hr. W. 21. Hr. W. 22. Hr. W. 23. Hr. W. 24. Hr. W. 25. Hr. W. 26. Hr. W. 27. Hr. W. 28. Hr. W. 29. Hr. W. 30. Hr. W. 31. Hr. W. 32. Hr. W. 33. Hr. W. 34. Hr. W. 35. Hr. W. 36. Hr. W. 37. Hr. W. 38. Hr. W. 39. Hr. W. 40. Hr. W. 41. Hr. W. 42. Hr. W. 43. Hr. W. 44. Hr. W. 45. Hr. W. 46. Hr. W. 47. Hr. W. 48. Hr. W. 49. Hr. W. 50. Hr. W. 51. Hr. W. 52. Hr. W. 53. Hr. W. 54. Hr. W. 55. Hr. W. 56. Hr. W. 57. Hr. W. 58. Hr. W. 59. Hr. W. 60. Hr. W. 61. Hr. W. 62. Hr. W. 63. Hr. W. 64. Hr. W. 65. Hr. W. 66. Hr. W. 67. Hr. W. 68. Hr. W. 69. Hr. W. 70. Hr. W. 71. Hr. W. 72. Hr. W. 73. Hr. W. 74. Hr. W. 75. Hr. W. 76. Hr. W. 77. Hr. W. 78. Hr. W. 79. Hr. W. 80. Hr. W. 81. Hr. W. 82. Hr. W. 83. Hr. W. 84. Hr. W. 85. Hr. W. 86. Hr. W. 87. Hr. W. 88. Hr. W. 89. Hr. W. 90. Hr. W. 91. Hr. W. 92. Hr. W. 93. Hr. W. 94. Hr. W. 95. Hr. W. 96. Hr. W. 97. Hr. W. 98. Hr. W. 99. Hr. W. 100. Hr. W. 101. Hr. W. 102. Hr. W. 103. Hr. W. 104. Hr. W. 105. Hr. W. 106. Hr. W. 107. Hr. W. 108. Hr. W. 109. Hr. W. 110. Hr. W. 111. Hr. W. 112. Hr. W. 113. Hr. W. 114. Hr. W. 115. Hr. W. 116. Hr. W. 117. Hr. W. 118. Hr. W. 119. Hr. W. 120. Hr. W. 121. Hr. W. 122. Hr. W. 123. Hr. W. 124. Hr. W. 125. Hr. W. 126. Hr. W. 127. Hr. W. 128. Hr. W. 129. Hr. W. 130. Hr. W. 131. Hr. W. 132. Hr. W. 133. Hr. W. 134. Hr. W. 135. Hr. W. 136. Hr. W. 137. Hr. W. 138. Hr. W. 139. Hr. W. 140. Hr. W. 141. Hr. W. 142. Hr. W. 143. Hr. W. 144. Hr. W. 145. Hr. W. 146. Hr. W. 147. Hr. W. 148. Hr. W. 149. Hr. W. 150. Hr. W. 151. Hr. W. 152. Hr. W. 153. Hr. W. 154. Hr. W. 155. Hr. W. 156. Hr. W. 157. Hr. W. 158. Hr. W. 159. Hr. W. 160. Hr. W. 161. Hr. W. 162. Hr. W. 163. Hr. W. 164. Hr. W. 165. Hr. W. 166. Hr. W. 167. Hr. W. 168. Hr. W. 169. Hr. W. 170. Hr. W. 171. Hr. W. 172. Hr. W. 173. Hr. W. 174. Hr. W. 175. Hr. W. 176. Hr. W. 177. Hr. W. 178. Hr. W. 179. Hr. W. 180. Hr. W. 181. Hr. W. 182. Hr. W. 183. Hr. W. 184. Hr. W. 185. Hr. W. 186. Hr. W. 187. Hr. W. 188. Hr. W. 189. Hr. W. 190. Hr. W. 191. Hr. W. 192. Hr. W. 193. Hr. W. 194. Hr. W. 195. Hr. W. 196. Hr. W. 197. Hr. W. 198. Hr. W. 199. Hr. W. 200. Hr. W. 201. Hr. W. 202. Hr. W. 203. Hr. W. 204. Hr. W. 205. Hr. W. 206. Hr. W. 207. Hr. W. 208. Hr. W. 209. Hr. W. 210. Hr. W. 211. Hr. W. 212. Hr. W. 213. Hr. W. 214. Hr. W. 215. Hr. W. 216. Hr. W. 217. Hr. W. 218. Hr. W. 219. Hr. W. 220. Hr. W. 221. Hr. W. 222. Hr. W. 223. Hr. W. 224. Hr. W. 225. Hr. W. 226. Hr. W. 227. Hr. W. 228. Hr. W. 229. Hr. W. 230. Hr. W. 231. Hr. W. 232. Hr. W. 233. Hr. W. 234. Hr. W. 235. Hr. W. 236. Hr. W. 237. Hr. W. 238. Hr. W. 239. Hr. W. 240. Hr. W. 241. Hr. W. 242. Hr. W. 243. Hr. W. 244. Hr. W. 245. Hr. W. 246. Hr. W. 247. Hr. W. 248. Hr. W. 249. Hr. W. 250. Hr. W. 251. Hr. W. 252. Hr. W. 253. Hr. W. 254. Hr. W. 255. Hr. W. 256. Hr. W. 257. Hr. W. 258. Hr. W. 259. Hr. W. 260. Hr. W. 261. Hr. W. 262. Hr. W. 263. Hr. W. 264. Hr. W. 265. Hr. W. 266. Hr. W. 267. Hr. W. 268. Hr. W. 269. Hr. W. 270. Hr. W. 271. Hr. W. 272. Hr. W. 273. Hr. W. 274. Hr. W. 275. Hr. W. 276. Hr. W. 277. Hr. W. 278. Hr. W. 279. Hr. W. 280. Hr. W. 281. Hr. W. 282. Hr. W. 283. Hr. W. 284. Hr. W. 285. Hr. W. 286. Hr. W. 287. Hr. W. 288. Hr. W. 289. Hr. W. 290. Hr. W. 291. Hr. W. 292. Hr. W. 293. Hr. W. 294. Hr. W. 295. Hr. W. 296. Hr. W. 297. Hr. W. 298. Hr. W. 299. Hr. W. 300. Hr. W. 301. Hr. W. 302. Hr. W. 303. Hr. W. 304. Hr. W. 305. Hr. W. 306. Hr. W. 307. Hr. W. 308. Hr. W. 309. Hr. W. 310. Hr. W. 311. Hr. W. 312. Hr. W. 313. Hr. W. 314. Hr. W. 315. Hr. W. 316. Hr. W. 317. Hr. W. 318. Hr. W. 319. Hr. W. 320. Hr. W. 321. Hr. W. 322. Hr. W. 323. Hr. W. 324. Hr. W. 325. Hr. W. 326. Hr. W. 327. Hr. W. 328. Hr. W. 329. Hr. W. 330. Hr. W. 331. Hr. W. 332. Hr. W. 333. Hr. W. 334. Hr. W. 335. Hr. W. 336. Hr. W. 337. Hr. W. 338. Hr. W. 339. Hr. W. 340. Hr. W. 341. Hr. W. 342. Hr. W. 343. Hr. W. 344. Hr. W. 345. Hr. W. 346. Hr. W. 347. Hr. W. 348. Hr. W. 349. Hr. W. 350. Hr. W. 351. Hr. W. 352. Hr. W. 353. Hr. W. 354. Hr. W. 355. Hr. W. 356. Hr. W. 357. Hr. W. 358. Hr. W. 359. Hr. W. 360. Hr. W. 361. Hr. W. 362. Hr. W. 363. Hr. W. 364. Hr. W. 365. Hr. W. 366. Hr. W. 367. Hr. W. 368. Hr. W. 369. Hr. W. 370. Hr. W. 371. Hr. W. 372. Hr. W. 373. Hr. W. 374. Hr. W. 375. Hr. W. 376. Hr. W. 377. Hr. W. 378. Hr. W. 379. Hr. W. 380. Hr. W. 381. Hr. W. 382. Hr. W. 383. Hr. W. 384. Hr. W. 385. Hr. W. 386. Hr. W. 387. Hr. W. 388. Hr. W. 389. Hr. W. 390. Hr. W. 391. Hr. W. 392. Hr. W. 393. Hr. W. 394. Hr. W. 395. Hr. W. 396. Hr. W. 397. Hr. W. 398. Hr. W. 399. Hr. W. 400. Hr. W. 401. Hr. W. 402. Hr. W. 403. Hr. W. 404. Hr. W. 405. Hr. W. 406. Hr. W. 407. Hr. W. 408. Hr. W. 409. Hr. W. 410. Hr. W. 411. Hr. W. 412. Hr. W. 413. Hr. W. 414. Hr. W. 415. Hr. W. 416. Hr. W. 417. Hr. W. 418. Hr. W. 419. Hr. W. 420. Hr. W. 421. Hr. W. 422. Hr. W. 423. Hr. W. 424. Hr. W. 425. Hr. W. 426. Hr. W. 427. Hr. W. 428. Hr. W. 429. Hr. W. 430. Hr. W. 431. Hr. W. 432. Hr. W. 433. Hr. W. 434. Hr. W. 435. Hr. W. 436. Hr. W. 437. Hr. W. 438. Hr. W. 439. Hr. W. 440. Hr. W. 441. Hr. W. 442. Hr. W. 443. Hr. W. 444. Hr. W. 445. Hr. W. 446. Hr. W. 447. Hr. W. 448. Hr. W. 449. Hr. W. 450. Hr. W. 451. Hr. W. 452. Hr. W. 453. Hr. W. 454. Hr. W. 455. Hr. W. 456. Hr. W. 457. Hr. W. 458. Hr. W. 459. Hr. W. 460. Hr. W. 461. Hr. W. 462. Hr. W. 463. Hr. W. 464. Hr. W. 465. Hr. W. 466. Hr. W. 467. Hr. W. 468. Hr. W. 469. Hr. W. 470. Hr. W. 471. Hr. W. 472. Hr. W. 473. Hr. W. 474. Hr. W. 475. Hr. W. 476. Hr. W. 477. Hr. W. 478. Hr. W. 479. Hr. W. 480. Hr. W. 481. Hr. W. 482. Hr. W. 483. Hr. W. 484. Hr. W. 485. Hr. W. 486. Hr. W. 487. Hr. W. 488. Hr. W. 489. Hr. W. 490. Hr. W. 491. Hr. W. 492. Hr. W. 493. Hr. W. 494. Hr. W. 495. Hr. W. 496. Hr. W. 497. Hr. W. 498. Hr. W. 499. Hr. W. 500. Hr. W. 501. Hr. W. 502. Hr. W. 503. Hr. W. 504. Hr. W. 505. Hr. W. 506. Hr. W. 507. Hr. W. 508. Hr. W. 509. Hr. W. 510. Hr. W. 511. Hr. W. 512. Hr. W. 513. Hr. W. 514. Hr. W. 515. Hr. W. 516. Hr. W. 517. Hr. W. 518. Hr. W. 519. Hr. W. 520. Hr. W. 521. Hr. W. 522. Hr. W. 523. Hr. W. 524. Hr. W. 525. Hr. W. 526. Hr. W. 527. Hr. W. 528. Hr. W. 529. Hr. W. 530. Hr. W. 531. Hr. W. 532. Hr. W. 533. Hr. W. 534. Hr. W. 535. Hr. W. 536. Hr. W. 537. Hr. W. 538. Hr. W. 539. Hr. W. 540. Hr. W. 541. Hr. W. 542. Hr. W. 543. Hr. W. 544. Hr. W. 545. Hr. W. 546. Hr. W. 547. Hr. W. 548. Hr. W. 549. Hr. W. 550. Hr. W. 551. Hr. W. 552. Hr. W. 553. Hr. W. 554. Hr. W. 555. Hr. W. 556. Hr. W. 557. Hr. W. 558. Hr. W. 559. Hr. W. 560. Hr. W. 561. Hr. W. 562. Hr. W. 563. Hr. W. 564. Hr. W. 565. Hr. W. 566. Hr. W. 567. Hr. W. 568. Hr. W. 569. Hr. W. 570. Hr. W. 571. Hr. W. 572. Hr. W. 573. Hr. W. 574. Hr. W. 575. Hr. W. 576. Hr. W. 577. Hr. W. 578. Hr. W. 579. Hr. W. 580. Hr. W. 581. Hr. W. 582. Hr. W. 583. Hr. W. 584. Hr. W. 585. Hr. W. 586. Hr. W. 587. Hr. W. 588. Hr. W. 589. Hr. W. 590. Hr. W. 591. Hr. W. 592. Hr. W. 593. Hr. W. 594. Hr. W. 595. Hr. W. 596. Hr. W. 597. Hr. W. 598. Hr. W. 599. Hr. W. 600. Hr. W. 601. Hr. W. 602. Hr. W. 603. Hr. W. 604. Hr. W. 605. Hr. W. 606. Hr. W. 607. Hr. W. 608. Hr. W. 609. Hr. W. 610. Hr. W. 611. Hr. W. 612. Hr. W. 613. Hr. W. 614. Hr. W. 615. Hr. W. 616. Hr. W. 617. Hr. W. 618. Hr. W. 619. Hr. W. 620. Hr. W. 621. Hr. W. 622. Hr. W. 623. Hr. W. 624. Hr. W. 625. Hr. W. 626. Hr. W. 627. Hr. W. 628. Hr. W. 629. Hr. W. 630. Hr. W. 631. Hr. W. 632. Hr. W. 633. Hr. W. 634. Hr. W. 635. Hr. W. 636. Hr. W. 637. Hr. W. 638. Hr. W. 639. Hr. W. 640. Hr. W. 641. Hr. W. 642. Hr. W. 643. Hr. W. 644. Hr. W. 645. Hr. W. 646. Hr. W. 647. Hr. W. 648. Hr. W. 649. Hr. W. 650. Hr. W. 651. Hr. W. 652. Hr. W. 653. Hr. W. 654. Hr. W. 655. Hr. W. 656. Hr. W. 657. Hr. W. 658. Hr. W. 659. Hr. W. 660. Hr. W. 661. Hr. W. 662. Hr. W. 663. Hr. W. 664. Hr. W. 665. Hr. W. 666. Hr. W. 667. Hr. W. 668. Hr. W. 669. Hr. W. 670. Hr. W. 671. Hr. W. 672. Hr. W. 673. Hr. W. 674. Hr. W. 675. Hr. W. 676. Hr. W. 677. Hr. W. 678. Hr. W. 679. Hr. W. 680. Hr. W. 681. Hr. W. 682. Hr. W. 683. Hr. W. 684. Hr. W. 685. Hr. W. 686. Hr. W. 687. Hr. W. 688. Hr. W. 689. Hr. W. 690. Hr. W. 691. Hr. W. 692. Hr. W. 693. Hr. W. 694. Hr. W. 695. Hr. W. 696. Hr. W. 697. Hr. W. 698. Hr. W. 699. Hr. W. 700. Hr. W. 701. Hr. W. 702. Hr. W. 703. Hr. W. 704. Hr. W. 705. Hr. W. 706. Hr. W. 707. Hr. W. 708. Hr. W. 709. Hr. W. 710. Hr. W. 711. Hr. W. 712.

PROSPECTUS.**Subskription****Italienische 3% staatsgarantierte Eisenbahn-Obligationen.**

315 000 Obligationen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, jede zu Lire 500 = Lire 157 500 000 Nominal-Kapital,
90 000 Obligationen der Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen (Adriatisches Netz), jede zu Lire 500 = Lire 45 000 000 Nominal-Kapital,
70 000 Obligationen der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen, jede zu Lire 500 = Lire 35 000 000 Nominal-Kapital.

Die 3% staatsgarantierten Anleihen der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft im Nominalbetrage von Lire 157 500 000, der Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen im Nominalbetrage von Lire 45 000 000 und der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen im Nominalbetrage von Lire 35 000 000 werden in Gemäßheit der Verträge emittiert, welche der Staat durch das Gesetz vom 27. April 1885 Nr. 3048, 3. Serie, mit diesen Gesellschaften abgeschlossen hat, und zwar die Anleihe der Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund des Art. 27 des Vertrages über das Mittelmeer, die Anleihe der Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen auf Grund des Art. 31 des Vertrages über das adriatische Netz und die Anleihe der Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen auf Grund des Art. 24 des Vertrages über das sicilianische Netz. Die Anleihen dienen zur Erbauung neuer Eisenbahnlinien und zur Aufbringung der erforderlichen Mittel an die Kasse für die Vermehrungen des Vermögensfonds.

Die Obligationen der drei Gesellschaften werden unter folgenden gleichen Bestimmungen ausgegeben:

- 1) Die Obligationen, jede zu Lire 500, lauten auf den Inhaber und werden in italienischer, französischer, englischer und deutscher Sprache zu einem Zehntel des Betrages jeder Anleihe in Stücken von je einer Obligation und zu neun Zehntel des Betrages jeder Anleihe in Stücken von je fünf Obligationen ausgefertigt.
- 2) Die Obligationen werden zu 3% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst. Von den Zinsen kommen nach den bestehenden Gesetzen in Abzug die Einkommensteuer mit 13,20% des Betrages der Zinscoupons und die Umlaufsteuer, welche halbjährlich mit 0,60%, von dem maßgebenden Kurswert der Obligationen ohne Zuschlag einer Erhebungsgebühr berechnet wird. Nach dem dermaligen Kurse stellt sich der Zahlungsbetrag des halbjährlichen Zinscoupons auf Lire 6,32.
- 3) Die Obligationen werden vom Jahre 1896 ab im Wege der jährlichen Verlosung binnen 90 Jahren zum Nennwert nach Maßgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes getilgt.
- 4) Die Zahlung von Zins und Kapital ist vom Staate garantiert. In dem Text der Obligationen, welche die Unterschrift eines Delegierten der Regierung tragen, ist die Verpflichtung zu der hierzu erforderlichen Zahlung zu Lasten des Staates ausdrücklich erklärt.
- 5) Die Zinscoupons und verlosten Obligationen werden bei denjenigen Stellen, welche die Eisenbahn-Gesellschaften bekannt machen werden, bezahlt, und zwar

in Rom, Mailand, Genua, Turin, Venedig, Florenz, Livorno, Neapel, Palermo, Ancona, Bologna, Catania und Messina in Lire,
 • Berlin, Köln, Dresden und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichswährung, 100 Lire gleich 80,90 Mark gerechnet,
 • London in Sterling, 25,25 Lire gleich 1 Pfund Sterling gerechnet,
 • Paris, Brüssel, Basel, Zürich und Genf in Francs zum gleichen Betrage der Lire,
 • Amsterdam, Wien und Triest in der betreffenden Landeswährung zum jeweiligen Tageskurse der Lire.

- 6) Die Eisenbahn-Gesellschaften werden zu jedem Zinstermin die Zahlung der fälligen Zinscoupons und nach jeder Verlosung die Einlösung der ausgelosten Obligationen außer durch italienische Blätter auch durch ausländische Zeitungen bekannt machen, und zwar in Berlin durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und ein zweites Blatt, an jedem anderen ausländischen Zahlungsort durch eine Zeitung.

Mailand, Florenz und Palermo, im Juni 1887.

**Die General-Direktion der
Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Die General-Direktion der
Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen.**

Die General-Direktion der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen.

Subskriptions-Bedingungen.

Gleichzeitig mit der Subskription in London auf den hierfür bestimmten Teilbetrag von 225 000 Obligationen der 3% staatsgarantierten Anleihe der Italienischen Gesellschaft für die südlichen Eisenbahnen (Adriatisches Netz) findet die Subskription auf den vorbezeichneten Restbetrag dieser Obligationen und auf den Gesamtbetrag der von der Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft und der Italienischen Gesellschaft für die sicilianischen Eisenbahnen zu emittierenden Obligationen

Donnerstag, den 16. Juni und Freitag, den 17. Juni 1887

in den italienischen Hauptstädten, in Amsterdam, Brüssel, Triest, in Basel, Zürich, Genf und anderen Städten der Schweiz zu den von den beauftragten Stellen auszugebenden Bedingungen, sodann

in **Berlin** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**

= = **Deutschen Bank,**

= **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**

= **Gebr. Bethmann,**

= **B. H. Goldschmidt,**

= **Köln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

= **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**

= **Hamburg** = **L. Behrens & Söhne,**

= **M. M. Warburg & Co.,**

= der **Filliale der Deutschen Bank,**

= **Bremen** = = **Filliale der Deutschen Bank**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

- 1) Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldeformulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldung ist die Befugnis vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Beteiligung zu bestimmen.
- 2) Der Subskriptionspreis ist auf 317 Lire für jede Obligation = 63,40% des Nominalbetrages, zuzüglich der Stückzinsen zu 3% vom 1. Juli 1887 bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in Mark im Verhältnis von 100 Lire = 80,40 M., festgesetzt.
- 3) Bei der Subskription muß eine Kaution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
- 4) Den Subskriptionsstellen ist vorbehalten, die mit gleicher Garantie ausgestatteten Obligationen der einen oder der anderen Gesellschaft, oder von verschiedenen Gesellschaften zugleich nach ihrem Ermessen zuzuteilen, wenn sie auch die Wünsche der Zeichner in dieser Beziehung, soweit es thunlich ist, berücksichtigen werden. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
- 5) Die Abnahme der zuteilten Obligationen kann vom 1. Juli 1887 ab gegen Zahlung des Betrages (2) geschehen. Der Subskribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke bis einschließlich	15. Juli 1887
Zwei Fünftel	16. August 1887
Drei Fünftel	17. Oktober 1887

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zuteilten Betrag hinterlegte Kaution verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zuteilte Beträge unter Lire 10 000 nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum 15. Juli 1887 ungetrennt zu regulieren.

- 6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subskriptionsstellen von der Banca Nazionale nel Regno d'Italia ausgestellte Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die entsprechenden Obligationen in Gemäßheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Stellen auszugebenden Interimsscheine und Obligationen sind mit deutschem Reichsstempel versehen. Es können bei den deutschen Stellen nur Interimsscheine mit deutschem Reichsstempel zum Umtausch gegen die definitiven Stücke eingeliefert werden.

Rom, Florenz, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, im Juni 1887.

Banca Nazionale nel Regno d'Italia.

Banca Generale.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft.

Deutsche Bank.

Sal. Oppenheim jun & Co.

Società Generale di Credito Mobiliare Italiano.

M. A. von Rothschild & Söhne.

Gebr. Bethmann.

B. H. Goldschmidt.

Zweite Beilage zu Nr. 133 des **Dresdner Journals**. Montag, den 13. Juni 1887, abends.

Dresdner Börse, 13. Juni 1887.

Staatspapier und Fund.	Kurs	Staatspapier und Fund.	Kurs	Staatspapier und Fund.	Kurs	Staatspapier und Fund.	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	106,15 B.	Leipziger Stadtanleihe	106,15 B.	Preuss. Staatsanleihe	106,15 B.	Preuss. Staatsanleihe	106,15 B.
do. 5000, 1000 R.	99,50 B.	do. 1877	106,15 B.	do. 1877	106,15 B.	do. 1877	106,15 B.
do. 1000 R.	99,50 B.	do. 1884	97,40 B.	do. 1884	97,40 B.	do. 1884	97,40 B.
do. 500 R.	99,50 B.	do. 1888	97,40 B.	do. 1888	97,40 B.	do. 1888	97,40 B.
do. 200 R.	99,50 B.	do. 1892	97,40 B.	do. 1892	97,40 B.	do. 1892	97,40 B.
do. 100 R.	99,50 B.	do. 1896	97,40 B.	do. 1896	97,40 B.	do. 1896	97,40 B.
do. 50 R.	99,50 B.	do. 1900	97,40 B.	do. 1900	97,40 B.	do. 1900	97,40 B.
do. 25 R.	99,50 B.	do. 1904	97,40 B.	do. 1904	97,40 B.	do. 1904	97,40 B.
do. 12 1/2 R.	99,50 B.	do. 1908	97,40 B.	do. 1908	97,40 B.	do. 1908	97,40 B.
do. 6 1/4 R.	99,50 B.	do. 1912	97,40 B.	do. 1912	97,40 B.	do. 1912	97,40 B.
do. 3 1/8 R.	99,50 B.	do. 1916	97,40 B.	do. 1916	97,40 B.	do. 1916	97,40 B.
do. 1 1/4 R.	99,50 B.	do. 1920	97,40 B.	do. 1920	97,40 B.	do. 1920	97,40 B.
do. 3/8 R.	99,50 B.	do. 1924	97,40 B.	do. 1924	97,40 B.	do. 1924	97,40 B.
do. 1/4 R.	99,50 B.	do. 1928	97,40 B.	do. 1928	97,40 B.	do. 1928	97,40 B.
do. 1/8 R.	99,50 B.	do. 1932	97,40 B.	do. 1932	97,40 B.	do. 1932	97,40 B.
do. 1/16 R.	99,50 B.	do. 1936	97,40 B.	do. 1936	97,40 B.	do. 1936	97,40 B.
do. 1/32 R.	99,50 B.	do. 1940	97,40 B.	do. 1940	97,40 B.	do. 1940	97,40 B.
do. 1/64 R.	99,50 B.	do. 1944	97,40 B.	do. 1944	97,40 B.	do. 1944	97,40 B.
do. 1/128 R.	99,50 B.	do. 1948	97,40 B.	do. 1948	97,40 B.	do. 1948	97,40 B.
do. 1/256 R.	99,50 B.	do. 1952	97,40 B.	do. 1952	97,40 B.	do. 1952	97,40 B.
do. 1/512 R.	99,50 B.	do. 1956	97,40 B.	do. 1956	97,40 B.	do. 1956	97,40 B.
do. 1/1024 R.	99,50 B.	do. 1960	97,40 B.	do. 1960	97,40 B.	do. 1960	97,40 B.
do. 1/2048 R.	99,50 B.	do. 1964	97,40 B.	do. 1964	97,40 B.	do. 1964	97,40 B.
do. 1/4096 R.	99,50 B.	do. 1968	97,40 B.	do. 1968	97,40 B.	do. 1968	97,40 B.
do. 1/8192 R.	99,50 B.	do. 1972	97,40 B.	do. 1972	97,40 B.	do. 1972	97,40 B.
do. 1/16384 R.	99,50 B.	do. 1976	97,40 B.	do. 1976	97,40 B.	do. 1976	97,40 B.
do. 1/32768 R.	99,50 B.	do. 1980	97,40 B.	do. 1980	97,40 B.	do. 1980	97,40 B.
do. 1/65536 R.	99,50 B.	do. 1984	97,40 B.	do. 1984	97,40 B.	do. 1984	97,40 B.
do. 1/131072 R.	99,50 B.	do. 1988	97,40 B.	do. 1988	97,40 B.	do. 1988	97,40 B.
do. 1/262144 R.	99,50 B.	do. 1992	97,40 B.	do. 1992	97,40 B.	do. 1992	97,40 B.
do. 1/524288 R.	99,50 B.	do. 1996	97,40 B.	do. 1996	97,40 B.	do. 1996	97,40 B.
do. 1/1048576 R.	99,50 B.	do. 2000	97,40 B.	do. 2000	97,40 B.	do. 2000	97,40 B.
do. 1/2097152 R.	99,50 B.	do. 2004	97,40 B.	do. 2004	97,40 B.	do. 2004	97,40 B.
do. 1/4194304 R.	99,50 B.	do. 2008	97,40 B.	do. 2008	97,40 B.	do. 2008	97,40 B.
do. 1/8388608 R.	99,50 B.	do. 2012	97,40 B.	do. 2012	97,40 B.	do. 2012	97,40 B.
do. 1/16777216 R.	99,50 B.	do. 2016	97,40 B.	do. 2016	97,40 B.	do. 2016	97,40 B.
do. 1/33554432 R.	99,50 B.	do. 2020	97,40 B.	do. 2020	97,40 B.	do. 2020	97,40 B.
do. 1/67108864 R.	99,50 B.	do. 2024	97,40 B.	do. 2024	97,40 B.	do. 2024	97,40 B.
do. 1/134217728 R.	99,50 B.	do. 2028	97,40 B.	do. 2028	97,40 B.	do. 2028	97,40 B.
do. 1/268435456 R.	99,50 B.	do. 2032	97,40 B.	do. 2032	97,40 B.	do. 2032	97,40 B.
do. 1/536870912 R.	99,50 B.	do. 2036	97,40 B.	do. 2036	97,40 B.	do. 2036	97,40 B.
do. 1/1073741824 R.	99,50 B.	do. 2040	97,40 B.	do. 2040	97,40 B.	do. 2040	97,40 B.
do. 1/2147483648 R.	99,50 B.	do. 2044	97,40 B.	do. 2044	97,40 B.	do. 2044	97,40 B.
do. 1/4294967296 R.	99,50 B.	do. 2048	97,40 B.	do. 2048	97,40 B.	do. 2048	97,40 B.
do. 1/8589934592 R.	99,50 B.	do. 2052	97,40 B.	do. 2052	97,40 B.	do. 2052	97,40 B.
do. 1/17179869184 R.	99,50 B.	do. 2056	97,40 B.	do. 2056	97,40 B.	do. 2056	97,40 B.
do. 1/34359738368 R.	99,50 B.	do. 2060	97,40 B.	do. 2060	97,40 B.	do. 2060	97,40 B.
do. 1/68719476736 R.	99,50 B.	do. 2064	97,40 B.	do. 2064	97,40 B.	do. 2064	97,40 B.
do. 1/137438953472 R.	99,50 B.	do. 2068	97,40 B.	do. 2068	97,40 B.	do. 2068	97,40 B.
do. 1/274877906944 R.	99,50 B.	do. 2072	97,40 B.	do. 2072	97,40 B.	do. 2072	97,40 B.
do. 1/549755813888 R.	99,50 B.	do. 2076	97,40 B.	do. 2076	97,40 B.	do. 2076	97,40 B.
do. 1/1099511627776 R.	99,50 B.	do. 2080	97,40 B.	do. 2080	97,40 B.	do. 2080	97,40 B.
do. 1/2199023255552 R.	99,50 B.	do. 2084	97,40 B.	do. 2084	97,40 B.	do. 2084	97,40 B.
do. 1/4398046511104 R.	99,50 B.	do. 2088	97,40 B.	do. 2088	97,40 B.	do. 2088	97,40 B.
do. 1/8796093022208 R.	99,50 B.	do. 2092	97,40 B.	do. 2092	97,40 B.	do. 2092	97,40 B.
do. 1/17592186444416 R.	99,50 B.	do. 2096	97,40 B.	do. 2096	97,40 B.	do. 2096	97,40 B.
do. 1/35184372888832 R.	99,50 B.	do. 2100	97,40 B.	do. 2100	97,40 B.	do. 2100	97,40 B.
do. 1/70368745777664 R.	99,50 B.	do. 2104	97,40 B.	do. 2104	97,40 B.	do. 2104	97,40 B.
do. 1/14073749155328 R.	99,50 B.	do. 2108	97,40 B.	do. 2108	97,40 B.	do. 2108	97,40 B.
do. 1/28147498310656 R.	99,50 B.	do. 2112	97,40 B.	do. 2112	97,40 B.	do. 2112	97,40 B.
do. 1/56294996621312 R.	99,50 B.	do. 2116	97,40 B.	do. 2116	97,40 B.	do. 2116	97,40 B.
do. 1/112589993226624 R.	99,50 B.	do. 2120	97,40 B.	do. 2120	97,40 B.	do. 2120	97,40 B.
do. 1/225179986453248 R.	99,50 B.	do. 2124	97,40 B.	do. 2124	97,40 B.	do. 2124	97,40 B.
do. 1/450359972906496 R.	99,50 B.	do. 2128	97,40 B.	do. 2128	97,40 B.	do. 2128	97,40 B.
do. 1/900719945812992 R.	99,50 B.	do. 2132	97,40 B.	do. 2132	97,40 B.	do. 2132	97,40 B.
do. 1/1801439891225984 R.	99,50 B.	do. 2136	97,40 B.	do. 2136	97,40 B.	do. 2136	97,40 B.
do. 1/3602879782451968 R.	99,50 B.	do. 2140	97,40 B.	do. 2140	97,40 B.	do. 2140	97,40 B.
do. 1/7205759564903936 R.	99,50 B.	do. 2144	97,40 B.	do. 2144	97,40 B.	do. 2144	97,40 B.
do. 1/14411519129807872 R.	99,50 B.	do. 2148	97,40 B.	do. 2148	97,40 B.	do. 2148	97,40 B.
do. 1/28823038259615744 R.	99,50 B.	do. 2152	97,40 B.	do. 2152	97,40 B.	do. 2152	97,40 B.
do. 1/57646076519231488 R.	99,50 B.	do. 2156	97,40 B.	do. 2156	97,40 B.	do. 2156	97,40 B.
do. 1/11529215303846976 R.	99,50 B.	do. 2160	97,40 B.	do. 2160	97,40 B.	do. 2160	97,40 B.
do. 1/23058430607693952 R.	99,50 B.	do. 2164	97,40 B.	do. 2164	97,40 B.	do. 2164	97,40 B.
do. 1/46116861215387904 R.	99,50 B.	do. 2168	97,40 B.	do. 2168	97,40 B.	do. 2168	97,40 B.
do. 1/92233722430775808 R.	99,50 B.	do. 2172	97,40 B.	do. 2172	97,40 B.	do. 2172	97,40 B.
do. 1/184467448861551616 R.	99,50 B.	do. 2176	97,40 B.	do. 2176	97,40 B.	do. 2176	97,40 B.
do. 1/368934897723103232 R.	99,50 B.	do. 2180	97,40 B.	do. 2180	97,40 B.	do. 2180	97,40 B.
do. 1/737869795446206464 R.	99,50 B.	do. 2184	97,40 B.	do. 2184	97,40 B.	do. 2184	97,40 B.
do. 1/147573959089252928 R.	99,50 B.	do. 2188	97,40 B.	do. 2188	97,40 B.	do. 2188	97,40 B.
do. 1/295147918178505856 R.	99,50 B.	do. 2192	97,40 B.	do. 2192	97,40 B.	do. 2192	97,40 B.
do. 1/590295836357011712 R.	99,50 B.	do. 2196	97,40 B.	do. 2196	97,40 B.	do. 2196	97,40 B.
do. 1/1180591672714023424 R.	99,50 B.	do. 2200	97,40 B.	do. 2200	97,40 B.	do. 2200	97,40 B.
do. 1/2361183345428046848 R.	99,50 B.	do. 2204	97,40 B.	do. 2204	97,40 B.	do. 2204	97,40 B.
do. 1/4722366690856093696 R.	99,50 B.	do. 2208	97,40 B.	do. 2208	97,40 B.	do. 2208	97,40 B.
do. 1/9444733381712187392 R.	99,50 B.	do. 2212	97,40 B.	do. 2212	97,40 B.	do. 2212	97,40 B.
do. 1/1888946676424374784 R.	99,50 B.	do. 2216	97,40 B.	do. 2216	97,40 B.	do. 2216	97,40 B.
do. 1/3777893352848749568 R.	99,50 B.	do. 2220	97,40 B.	do. 2220	97,40 B.	do. 2220	97,40 B.
do. 1/7555786705697499136 R.	99,50 B.	do. 2224	97,40 B.	do. 2224	97,40 B.	do. 2224	97,40 B.
do. 1/15111573411394998272 R.	99,50 B.	do. 2228	97,40 B.	do. 2228	97,40 B.	do. 2228	97,40 B.
do. 1/30223146822789996544 R.	99,50 B.	do. 2232	97,40 B.	do. 2232	97,40 B.	do. 2232	97,40 B.
do. 1/60446293645579993088 R.	99,50 B.	do. 2236	97,40 B.	do. 2236	97,40 B.	do. 2236	97,40 B.
do. 1/120892587291159986176 R.	99,50 B.	do. 2240	97,40 B.	do. 2240	97,40 B.	do. 2240	97,40 B.
do. 1/241785174582319972352 R.	99,50 B.	do. 2244	97,40 B.	do. 2244	97,40 B.	do. 2244	97,40 B.
do. 1/483570349164639944704 R.	99,50 B.	do. 2248	97,40 B.	do. 2248	97,40 B.	do. 2248	97,40 B.
do. 1/967140698329279889408 R.	99,50 B.	do. 2252	97,40 B.	do. 2252	97,40 B.	do. 2252	97,40 B.
do. 1/1934281396658559778816 R.	99,50 B.	do. 2256	97,40 B.	do. 2256	97,40 B.	do. 2256	97,40 B.
do. 1/3868562793317119557632 R.	99,50 B.	do. 2260	97,40 B.	do. 2260	97,40 B.	do. 2260	97,40 B.
do. 1/7737125586634239115264 R.	99,50 B.	do. 2264	97,40 B.	do. 2264	97,40 B.	do. 2264	97,40 B.
do. 1/15474251173284478230528 R.	99,50 B.	do. 2268	97,40 B.	do. 2268	97,40 B.	do. 2268	97,40 B.
do. 1/30948502346568956461056 R.	99,50 B.	do. 2272	97,40 B.	do. 2272	97,40 B.	do. 2272	97,40 B.
do. 1/61897004693137912922112 R.	99,50 B.	do. 2276	97,40 B.	do. 2276	97,40 B.	do. 2276	97,40 B.
do. 1/123794009386275825844224 R.	99,50 B.	do. 2280	97,40 B.	do. 2280	97,40 B.	do. 2280	97,40 B.
do. 1/2475880187725516516884448 R.	99,50 B.	do. 2284	97,40 B.	do. 2284	97,40 B.	do. 228	

Neueste Börsennachrichten.

Table with columns for date (e.g., Freitag, 11. Juni), instrument type (e.g., Staatspapiere), and prices. Includes sub-sections for 'Neueste Börsennachrichten' and 'Berlin, Sonntag, 11. Juni'.

Table titled 'Berlin, Sonntag, 11. Juni (Schlusskurs)' listing various financial instruments and their closing prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., Sonntag, 11. Juni' listing market data for Frankfurt, including exchange rates and local prices.

Table titled 'Wien, Freitag, 13. Juni' listing market data for Vienna, including exchange rates and local prices.

Table titled 'Central-Pacific-Aktien' listing prices for various railway and industrial stocks.

Vertical text columns containing news snippets, advertisements, and short reports, including mentions of 'Berlin, Freitag, 13. Juni'.